

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Nibelungen

Hebbel, Friedrich

Leipzig, [1925]

Fünfte Szene

[urn:nbn:de:bsz:31-160327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160327)

Und Alberich bezwang: das alles reicht
Noch nicht von fern an dich. In dir und mir
Hat Mann und Weib für alle Ewigkeit
Den letzten Kampf ums Vorrecht ausgekämpft.
Du bist der Sieger, und ich fordre nichts,
Als daß du dich nun selbst mit all den Ehren,
Wonach ich geizte, schmücken sollst. Du bist
Der Stärkste auf der Welt, drum peitsche ihn
Zu meiner Lust aus seiner goldnen Wolke
Heraus, damit er nackt und bloß erscheint,
Dann leb' er hundert Jahre oder mehr.

(Beide ab.)

FÜNFTE SZENE

Frigga und Ute kommen.

UTE: Nun, Brunhild blickt schon heute fröhlicher,
Wie gestern.

FRIGGA: Königin, sie ist es auch.

UTE: Ich hab's mir wohl gedacht.

FRIGGA: Ich nicht! Ich nicht!
Ihr Sinn ist so verwandelt, daß ich nicht
Erstaunen würde, wenn sich auch ihr Wesen
Verwandelte, und wenn sie blonde Locken
Bekäme, statt der schwarzen, die so lange
Mir unterm goldnen Kamme knisterten.

UTE: Das ist dir doch nicht leid?

FRIGGA: Mich wundert's nur,
Und hättest du dies Heldenbild erzogen,
Wie ich, und wüßtest alles, was ich weiß,
So würdest du dich wundern, wie ich selbst.

UTE (indem sie wieder in die Burg geht): Tu nur das deinige;

FRIGGA: Ich tat schon mehr,
Als Ihr Euch träumen laßt! Daß dies so kam,

Begreif ich nicht, doch wenn sie glücklich ist,
So bin ich still und werde sie gewiß
Nicht mahnen an die Zeit, die sie vergaß!

SECHSTE SZENE

Kriemhild und Brunhild kommen Hand in Hand, es sammeln sich
viele Recken und Volk.

KRIEMHILD: Nun, ist's nicht besser, Kämpfe anzusehen,
Als selbst zu kämpfen?

BRUNHILD: Hast du beides schon
Versucht, daß du vergleichen kannst?

KRIEMHILD: Ich möcht' es
Auch nimmermehr.

BRUNHILD: So spiele nicht so kühn
Die Richterin! – Ich meine das nicht schlimm,
Du kannst mir deine Hand noch immer lassen,
Auch mag's so sein, nur, dächt' ich, diese Lust
Wär' mir allein bestimmt.

KRIEMHILD: Wie meinst du das?

BRUNHILD: Es kann doch keine jubeln, die den Gatten
Erliegen sieht!

KRIEMHILD: Gewiß nicht!

BRUNHILD: Noch sich täuschen,
Wenn er nur darum fest im Bügel bleibt,
Weil ihn sein Herr verschonte.

KRIEMHILD: Auch wohl kaum!

BRUNHILD: Nun denn!

KRIEMHILD: Davor bin ich doch wohl geschützt?
Du lächelst?

BRUNHILD: Weil du gar zu sicher bist.

KRIEMHILD: Ich darf es sein!